

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **24 (1868)**

Heft 49

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



24. Bd.
1868.

N. 49.
5. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der locomobilisirte Culturstaat,

ein trauriges Lustspiel mit Gesang, Vergangenheits-, Gegenwarts-, Zukunfts- und Blechnuff.

Personen.

Locomobile, zweideutige Person aus Genf.
Der Baudirektor.
Der Oberingenieur.
Der Polizeiminister.
Der Kriegsminister, Oberst W.

Der Minister der Verkehrsanstalten.
Der Bürgermeister.
Der Lokomotivführer.
Ein ländlichsittlicher Dorfwächter.
Diverse Chöre.

Ouvertüre des unterbrochenen Opferfestes.

Erster Akt.

(Im Vordergrund Melle Locomobile; rechts die Stadt; links ländliche Landschaft.)

Baudirektor.

Hinaus in die Ferne mit lautem Pfeifenschall —

Chor der Honoratioren.

Der Hauptmann er lebe, wir folgen Knall und Fall!

Locomobile.

Uns alle reißt es fort mit Sturmesweh'n, —

Chor der Honoratioren.

Mit dir, mit dir in Dampf und Roth zu geh'n!

Kriegsminister W. (um ein Mittagessen telegraphirend).

Ga, ga, geschmauset,

Laßt uns nicht rappelköppfisch sein —

Sternenwirth (im Hintergrund).

Kommt ihr gebrauset,

Kommt ihr geritten,

Habt Hunger gelitten,

Wir lassen euch ein.

Oberingenieur.

Auf Matrosen die Anker gelichtet,

Die Segel gespannt und den Kompaß gerichtet —

Locomobile

(Setzt sich mit Gefolge in Bewegung, bleibt jedoch nach 10 Minuten stecken.)

Der Dorfwächter.

Zieh', Schimmel, zieh', — im Dreck bis an die Knie.

(Da der Schimmel nicht ziehen will, fällt der Vorhang.)

Zweiter Akt.

(Im Vordergrund liegt Melle Locomobile in gewagter Stellung in Ohnmacht.
Die ländliche Landschaft ist jetzt vorn, die Stadt hinten.)

Polizeiminister.

Kaum gedacht,
Ward der Lust ein End gemacht (verschwindet).

Chef der Verkehrsanstalten.
Und daraus folgt der harte Schluß,
Daß ich zu Fuß jetzt wandern muß.
O jerum, jerum, jerum —
O quae mutatio rerum (verschwindet).

Bürgermeister.
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin (verschwindet).

Oberingenieur.
Ich schäme mich vor den Leuten — (verschwindet).
(Der Vorhang stolpert über den letzten Vers und fällt.)

Baudirektor.

Lebt wohl, ihr Straßen grad und krumm, —
Ich fahr nicht mehr auf euch herum,
Durchtön' euch nicht mehr mit Gefang,
Schneid ein Gesicht 4 Ellen lang (ab).

Kriegsminister W.
Wenn ich ein Vöglein wär
Und auch zwei Flüglein hätt',
Flög ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Geh' ich zum Bier (ab).

Locomotivführer (resignirt).
Einsam bin ich nun alleine —

Dritter Akt.

(Unheimliche Stille und düstere Küßbelleuchtung. Melle Locomobile wird in eine offene Gruft gesenkt.)

Chor der trauernden Regierungsräthe.
O du liebes Engelle,
Rosmarinstengele,
Alleweil, alleweil
Denkt-mer an di!

Baudirektor (dampft ab nach Olten):
Meidet das Land!
Stumme Person (tritt auf und spricht):
Schon wiederum 500 Fränkli zum Teufel,
aber — die Staatssteuer mit!

Ende.

Die kaiserlichen Kartenzeichner.
I. Der Dufel.



Die falsche Königin von Saba.

Ein kurzweiliges Kapitel aus dem Buche der Richter.

1. Und es war wiederum die Zeit gewesen, da die Richter und Aeltesten des Volkes der Nutzen und die Landpfleger sich sammelten in der Stadt der Bundeslade an dem breiten schäumenden Strome;

2. und als sie eines Abends beisammen saßen und beriethen das Heil des Landes in der Herberge,

3. da trat zu ihnen einer der Landpfleger und sprach: Folget mir nach, ich will Euch zeigen die Königin von Saba, deren Haut ist schwarz und glänzend wie Ebenholz.

4. Und siehe da, er schritt ihnen voran und führte sie einen Hügel hinunter zu einem Eilande, das da liegt in dem schäumenden Strome und mit dem Ufer verbunden ist mit einer Brücke, die da heißt: ponte dei sospiri, d. h. die Brücke der Seufzer.

5. Und war dort eine Herberge und gab es viel des süßen Weines und viele züchtige Mägdelein in Gewändern von Siden und Lirus.

6. Die brachten den Vätern des Landes Wein und Speise, auf daß sie sich erlabten und froh würden im Herzen.

7. Als sie sich aber gelabt hatten, da entstand unter ihnen ein Gemurmel;

8. und sie sprachen: Hier sind viele Mägdelein weißen Angesichtes und von weißen Händen und Armen.

9. Wo ist aber die Königin von Saba, auf daß wir hingehen und sie beschauen?

10. Der Landpfleger aber, der ihnen Wegführer gewesen war, erhob sich und zog heimlich aus seinem Feierkleide eine Büchse,

11. Die war gefüllet mit der Wicse der Stiefel und Schuhe.

12. Und er streifte einem der Mägdelein die Gewänder ab und bestrich sie mit dem schwarzen Balsam und rieb sie mit der Bürste bis ihr Gesicht und Leib glänzte wie schwarzer Marmor; und sprach: Das ist die Königin von Saba.

13. Und sie wurden alle frohen Sinnes und sprachen: Es ist, wie du gesagt hast.

14. Und sie tranken noch viel des schäumenden Weines und lobten den Landpfleger, der das Gegenheil dessen bewirkt, was einst die Bürger des Lenzes versucht, aber nicht vermocht hatten.

III. Der Neffe.



F e u i l l e t o n .

Einführung des Sklavenhandels in Timmatathen.

Wir lesen in zwei der verbreitetsten Journale Timmatathens folgende Inserate, welche uns befürchten lassen, daß die neue politische Aera nicht sowohl die Durchführung der reinen Demokratie als vielmehr die Einführung der Sklaverei und des Sklavenhandels zur praktischen Folge haben wird.

1. Beleg.

„Zu verkaufen: Ein größeres Quantum „guter, reingehaltener Waadtländer. Frankirte Nachfragen unter Chiffre V. J. Nr. 328 nimmt die Expedition der N. Z. Z. entgegen.“
(N. Z. Z. Nr. 328.)

2. Beleg.

„Anzeige: Wenn Ernestine Pfetsch von Sonthem ihre versetzte Waare innert acht Tagen nicht einlöst, so wird sie als Eigenthum betrachtet.“

(Tagblatt der Stadt Zürich Nr. 282.)

Ist kein Wilberforce unter den Bezirkslehrern und Thierärzten des atheniensischen Verfassungsrathes?

Postalische Galanterie.

Adresse: An Jungfer Keusch in B.

Anmerkung des Postamtes: Keine Jungfer Keusch hier.

H. r Geometrie.

Inserat. „Die Gemeinde H. ist im Fall, ihre alten Kirchensenster zu verkaufen. Die Scheiben sind Quadrat, 9" hoch und 7" breit. u. s. w.

Eisenbahnliches qui-pro-quo.

Handelsreisender aus Düsseldorf (zum Condukteur): Gibt es auch Eisenwaarenhandlunggen in Weinfelden?

Condukteur: Was? Ob's Eisenbahnhallunke gab in Wyfelde? Wart, ich will di, du ebige Strohlhagelschog du!

Verfassungsräthliches qui-pro-quo.

Mann (liest in den Verfassungsverhandlungen): „Lemma 2 wird verworfen, Lemma 3 wird ebenfalls verworfen....“

Frau (entriistet): De Lehma mueß doch au gar allemil s'Mul offe ha. S'ist scho rächt, wämme nüd Alles animmt, was er prelaagget!

Culturien.

Wegen Nichtgebrauch zum Verkauf angetragen: Das Wahlgeseß pfund- und zentnerweise als unbrauchbare Makulatur. Bei Abnahme des Ganzen würde ein namhafter Rabatt bewilligt. Wirthhe und Fabrikbesitzer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Brautkränze, abgeschätzte, sind stets vorrätzig zu haben beim Schmid von Gretna-green in Baden.

Rebus.

B

R. R. R. R. R. R. R. R.

Briefkasten. Churi. Den's angeht, der wird's schon verstehen. — S. B. Einiges steht, wenn wir nicht stark irren, im Weidinger. — J. H. aus G. Benutzt. — Sami. Wir kennen den Mann nicht und ebenso die meisten unserer Leser; wir wollen ihn lieber in seiner bescheidenen Verborgenheit belassen, als ihn berühmt machen. — S ä m m i. Der bewußte Poststempel befindet sich auf den meisten unserer Briefe auch. Erkläre mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur! — St. in B. Zu persönlich. — A. in A. Nur außer Sorgen. — A. M. à B. Nous tacherons de vous voir sous peu. — N. N. Lassen wir dieses Gezücht! — Kupferstecher. Soll nächstens benutzt werden. — Kari. Dießmal können wir nicht dienen. — H. F. in L. Merci! Die schwarzen Punkte werden wir benutzen, nur den „Kopf“ weglassen. Bedenken Sie, daß...! — D. in B. Mit Vergnügen entsprochen. — Joggeli am Bach. Bravo, Alter, das hast du gut gemacht! — Kbbi. Schönen Dank für die Sendung sowohl, als für die ertheilte Auskunft.